Ein Gegenentwurf zu realen Welt

Kultur | Bildervortrag von Werner Mezger zum Thema »Fastnacht als widerständige Praxis?«

»Narrenmünd tut Wahrheit kund«, sagt ein Sprichwort. Doch was hat es mit der viel beschworenen Narrenfreiheit auf sich? Wie viel Widerständiges ist der Fastnacht zu eigen? Dieser Frage widmet sich ein Vortrag von Werner Mezger.

Von Andrea Naute

Hechlingen. Sie ist eine Gegenwelt, die aber nicht ohnehin real Welt auskommt, ein großes folkloristisches Symbol für Heimat und Irgendwann, in ihrer Frühzeit, war sie schließlich ein Wirtschaftsbrauch. Was immer Fastnacht ist - nicht selten wird sie mit Widerstand und Aufhebung assoziiert.

Ob dem so ist und ob sie als widerständige Praxis bezeichnet werden kann - dahinter hat Werner Mezger ganz bewusst ein Fragerei chen gesetzt. Im Rahmen eines Bildervortrags, der von der Volkshochschule und dem Weihrauchbildniswerk Hechlingen veranstaltet wurde, beleuchtete er Professor für Ethnologie zunächst deren Entstehungskontexte.

Teufelsmasken wurden einst für Prozessionen gemacht

Mit Blick auf das Naturjahr und den Agnuskluz ist die Zeit, in der sich der Übergang vom Winter zum Frühlingsvolksfest. Wenn die Winterruben zu Ende ging, war das die letzte Möglichkeit zu feiern, erklärte der Referent. Im christlichen Jahrkreis gibt es hingegen als das Fest an der Schwelle zur Fastenzeit. »Bevor viele Speisen eine Zeit lang verboten waren, wurde noch einmal exzessiv gegessen und getrunken«, so Mezger. Da die Speisen vor Fastenbeginn aufgebrustet werden mussten, sei die Frühzeit der Fastnacht ein Wirtschaftsbrauch gewesen.


Der Narr und der Tod wurden schließlich zu »Schaunelfiguren« einer Epoche, die Ende des 15. Jahrhunderts mit sozialen Umbrüchen einherging. »Die Veränderungen der Welt deutete man als ein raumweites Ungreifen der Narrenheit«, erklärte Mezger. Ein Symbol dieser Entwicklung, das berühmte »Narrschiff«. In der Fastnacht sei eine Welt inszeniert worden, die nicht mit der gegebenen Welt übereinstimmte, erklärte der Referent. Der anschließend auf die Reformationszeit zu sprechen kam. Der neue Glaube schaffte die Fastenzeit ab und damit ging im Laufe der Jahre auch die Fastnacht zu Ende, die in protestantischen Gegenden als »heinrichscher Bruch« betrachtet wurde.


Eine Lave mit Gesichtszügen Hitlers